

Von: Bürgerinitiative Flotwedel [<mailto:info@bi-flotwedel.de>]
Gesendet: Mittwoch, 2. Oktober 2013 10:29
An: Dieter.Rathing@evlka.de
Betreff: Bauernhofgottesdienst in Langlingen, Bericht in der CZ vom 01.10.13

Sehr geehrter Herr Landessuperintendent Dieter Rathing,

als Mitglied der Bürgerinitiative Flotwedel für einen respektvollen Umgang mit Nutztieren haben mich Ihre Aussagen zum Thema Tierhaltung schockiert. Ihre, die Tiere degradierenden Bemerkungen "Es gibt heute die Neigung Tiere zu vermenschlichen. Der Mensch muss den Mut haben zur Feststellung, das sind nur Tiere", "Das ein Tier Schmerz fühle sehe ich, aber es leidet nicht wie ein Mensch", stehen im Widerspruch zu den Aussagen des Landesbischofs Ralf Meister: "Wenn die (Tierhaltungs-)Anlagen immer mehr ausgeweitet würden, verliere der Mensch das Bewusstsein dafür, dass die Tiere Mitgeschöpfe seien", "Das ist keine Landwirtschaft mehr, das ist Tierproduktion." Darüber hinaus widerlegen wissenschaftliche Studien sehr eindeutig Ihre Aussage zum Schmerzempfinden von Tieren. Abgesehen davon, dass Sie als Repräsentant einer christlichen Einrichtung alle Geschöpfe Gottes vor Schmerzen und Leid beschützen sollten!

In der so positiv dargestellten "modernen Landwirtschaft", eine wohlklingende bzw. verharmlosende Bezeichnung für den Begriff "Agrarindustrie", werden Kälber so früh wie möglich von ihren Müttern getrennt (angeblich um den Trennungsschmerz zu minimieren, in Wahrheit soll die Produktionseinheit Kuh schnellstmöglich in den Produktionsprozess zurückgebracht werden)? Das äußerst schmerzhafteste Schnäbelkürzen, die betäubungslose Kastration von Ferkeln, die Haltung von Muttersauen in den sog. "eisernen Jungfrauen", die die Bewegungsfreiheit der Tiere auf Null reduzieren, die ganzjährige Haltung der Turbomilchkühe in Laufställen (die Tiere kommen niemals auf die Weide), jedes 5. Schwein wird betäubungslos geschlachtet und bei lebendigem Leib im kochenden Wasser gebrüht. Die Liste der Grausamkeiten ließe sich noch weiter fortführen.

All dies verharmlosen und verdrängen Sie mit Ihren Aussagen!
Ich bin tief entsetzt über diese Haltung eines Vertreters der Landeskirche!

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Weuster
Bürgerinitiative Flotwedel für einen respektvollen Umgang mit Nutztieren

--

Wolfgang Weuster
Nachtigallenweg 18
29364 Langlingen
Tel.: 05082-1771
Mobil: 0162-7354907
E-Mail: info@bi-flotwedel.de
www.bi-flotwedel.de

Von: Bürgerinitiative Flotwedel [<mailto:info@bi-flotwedel.de>]

Gesendet: Mittwoch, 2. Oktober 2013 12:00

An: landesbischof@evlka.de

Cc: Dieter.Rathing@evlka.de

Betreff: Aussagen des Landessuperintendenten Dieter Rathing

Sehr geehrter Herr Landesbischof Ralf Meister,

ich bin entsetzt über die Aussagen, des Landessuperintendenten Rathing anlässlich seines Besuches auf dem Hof des Landwirtes Herbert Bock

(Betreiber eines Hühnermaststalles mit 84.000 Tieren) am 30.09. in Langlingen.

Rathings Aussagen: "Tiere leiden anders als der Mensch." und " Heute gibt es die Neigung Tiere zu vermenschlichen. Der Mensch muss den Mut haben zur Feststellung: das sind **nur** Tiere." können nicht unwidersprochen bleiben.

Tiere und Menschen sind Geschöpfe Gottes! Eine Differenzierung, welcher Spezies mehr Leid zugefügt werden kann, ist völlig unzulässig! Herrn Rathing dürfte bekannt sein, dass auch Menschen unterschiedlich leiden.

Ihre eindeutigen Aussagen zum Thema Zucht- und Haltungsbedingungen unter agrarindustriellen Bedingungen haben die Missstände benannt. Sie haben darauf hingewiesen, dass der Mensch durch die industrielle Massentierhaltung das Bewusstsein verliert, das Tiere Mitgeschöpfe sind. Für diese eindeutige Stellungnahme war und bin ich Ihnen sehr dankbar!

Nach meinem Verständnis ist es die herausragende Aufgabe der christlichen Kirchen, erkennbare Missstände, Leid und Unrecht beim Namen zu nennen und für ihre Beseitigung einzutreten!

Der Rückzug auf die sehr bequeme Position alles zu verstehen und mit dem Satz, "Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein ..." zu begründen, dient dem Unrecht. Dietrich Bonhoeffer und all die mutigen Menschen, die unter der Nazidiktatur ihre Stimme erhoben und Unrecht als Unrecht bezeichnet haben, sollten der Kirche als leuchtendes Beispiel dienen! Man kann alles verstehen, aber man darf nicht alles akzeptieren!

Sehr geehrter Herr Landesbischof, ich wünsche Ihrer Kirche Mut, damit sie der von ihr erwarteten Leitbildfunktion gerecht wird!

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Weuster

--

Wolfgang Weuster
Nachtigallenweg 18
29364 Langlingen
Tel.: 05082-1771
Mobil: 0162-7354907
E-Mail: info@bi-flotwedel.de
www.bi-flotwedel.de